

Gymnasium Coswig · Melanchthonstr.10 · 01640 Coswig

Mohorn, 24.05.2020

Sehr geehrte Eltern,

MITEINANDERSTARKSEIN flimmert jeden Abend über den MDR-Bildschirm. Aber was heißt das: Miteinander stark sein?

Für mich in erster Linie die Probleme gemeinsam lösen, einander vertrauen, die Arbeit aller Beteiligten zu achten, verbal mit Verständnis, Achtung und Toleranz voreinander zu kommunizieren.

Ich habe in all den zurückliegenden Wochen immer und immer wieder versucht, in Schulleiterschreiben oder Mitteilungen im Lernsax unsere Arbeit zu erklären und Sie zu informieren. Nach der Öffnung der Schule erhalte ich eine Unmenge an Feedbacks mit lobenden, aber auch kritischen Anmerkungen. Die kritischen Meinungen reichen von Unverständnis über die plötzliche Eile bei der Öffnung unserer Schule bis hin zu Vorwürfen, dass die Präsenzzeit zu kurz ist. Sie vergleichen Gymnasien miteinander und leiten daraus Schlüsse bezüglich unserer Arbeit ab, die ich hier jetzt nicht kommentieren möchte. Nachfolgende Anmerkungen seien mir aber erlaubt. Wir haben im Vorfeld der Schulöffnung Phase 3 einen unglaublichen Planungsaufwand betrieben. Frau Franz und das Planungsteam unserer Schule haben neue Stundenpläne entwickelt, die Fachkonferenzen in Dienstbesprechungen alle Lehrpläne jahrgangswise analysiert, um folgendes zu prüfen:

1. Welcher Lehrplaninhalt kann entfallen, weil er für die nächsten Schuljahre nicht zwingend relevant ist?
2. Welche stofflichen Schwerpunkte werden verlagert?
3. Worauf konzentriert sich die Fachkonferenz in den verbleibenden Wochen gemeinsam?

Weder Sie als Eltern noch wir Lehrer können davon ausgehen, dass jeder Schüler in der Lage war, sich 100% der Aufgabenfelder problemlos selbstständig erarbeitet zu haben. Darum wollen wir die nächsten Wochen gemeinsam in den Jahrgängen arbeiten mit jahrgangsgleichen Aufgaben. Ich bin selbst Fachlehrer in Geschichte und Deutsch und habe diese Dienstbesprechungen erlebt. Wir versprechen uns davon, einen einheitlichen Abschluss und schlussendlich einen gemeinsamen Neustart im Schuljahr 2020/21. Die Absprachen sind verbindlich.

Keiner meiner Kollegen hat in den letzten Wochen „gut bezahlten Urlaub“ gemacht, wie in den Medien oft zu hören ist und uns sehr verletzt. Ich würde die Schule sehr gern unter Wiederkehr der Normalität führen und zum ursprünglichen Unterricht zurückkehren. Ich weiß, was meine Lehrer zurzeit leisten:

1. Erst- und Zweitkorrektur im Abitur
2. Mündliche Prüfungen bis Mitte Juni

3. Aufsichten in Größenordnungen durch die veränderten Termine oder besser die Wahlmöglichkeit der Termine im schriftlichen Abitur
4. Unterricht im Jahrgang 11, ab 25.05. nach altem Stundenplan in A/B-Woche mit jeweils halbierten Kursen, d.h. jedes Fach wird unterrichtet. Diese Schüler schreiben im nächsten Jahr ihr Abitur!
5. seit 18.05. nun systematische Öffnung für alle Jahrgänge.

Und auch Lehrer haben schulpflichtige Kinder oder sind an die Öffnungszeiten der Kindereinrichtungen gebunden.

Ich habe Verständnis dafür, dass Sie gern wesentlich umfangreicheren Präsenzunterricht für Ihre Kinder erwarten. Für uns gelten aber in der Planung in erster Linie die Hygienevorgaben. Am Problematischsten ist dabei für uns das Einhalten des Abstandes von 1,50 m zwischen den Arbeitsplätzen Ihrer Kinder. Wir haben alle Räume der Schule vermessen: 8- max. 12 Schüler, abhängig vom Raum, können gleichzeitig pro Klasse unterrichtet werden. Es gibt Eltern, die die Maske ablehnen, auch das verstehe ich, aber bei Nichteinhaltung des Abstandes für mich nicht zu verantworten. Sobald einer unserer Schüler oder auch einer meiner Kollegen sich infiziert und vielleicht schwer erkrankt, werden nicht nur Sie als Eltern als Erstes fragen: Wurden die Hygienebedingungen eingehalten? Wer ist der Schuldige? Wir können es vor unserem Gewissen nicht verantworten, wenn wir durch Unachtsamkeit zu einer Erkrankung beigetragen haben, ein Restrisiko bleibt ohnehin- auch für uns Lehrer. Zurzeit arbeiten auch alle Kollegen der Risikogruppen wieder aktiv in der Schule.

Warum erkläre ich dies nochmals? Die Grundlagen unserer Planung sind gut durchdacht. Es wäre leichter, wenn unsere Klassenstärke 24 nicht überschreiten würde. Dann könnten auch wir- wie viele andere Gymnasien- die Klassen halbieren und nach altem Plan in A und B-Wochen unterrichten. Dann wären Ihre Kinder eine Woche zu Hause und eine Woche im Präsenzunterricht. Bei 28 Schülern in nahezu allen Klassenstufen (Ausnahme Klasse 8) musste durch die Klassenlehrer die Klasse gedrittelt werden. Da Fachlehrer Ihrer Kinder sowohl im Abitur als auch in den Kursen der 11 unterrichten, waren neue Pläne nicht zu umgehen. Auch unsere Raumkapazitäten sind erschöpft. Der Prüfungsteil der Schule ist abgesperrt, damit dort die Bedingungen für alle Prüflinge fair und ohne Störungen verlaufen.

Dass ein eigentlich dreizügiges Gymnasium bei einer Ausrichtung auf Vier- und Fünfügigkeit in den letzten Jahren unter der jetzigen Ausnahmesituation Probleme hat, für alle Schülergruppen den aktuellen Stundenplan anzubieten, dürfte nachvollziehbar sein. Für unsere Schulart gilt laut Ministererlass nicht Unterricht in fester Klassenstruktur wie für die Grundschulen, sondern Gruppenunterricht.

Ich kann nur immer wieder betonen: Vertrauen Sie uns. Sprechen Sie mit uns über Ihre Sorgen in sachlicher Weise.

Wir haben in unserer letzten Dienstbesprechung auch neue Beschlüsse zur Bewertung gefasst. Diese teile ich Ihnen im Anhang mit.

Mit freundlichen Grüßen

Kerstin Sachse  
*Schulleiterin*